



Umweltbericht

der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach

2017



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Situation der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach.....	4
Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach.....	6
Umwelt- bzw. Schöpfungsleitlinien.....	9
Umweltmanagementsystem.....	11
Umweltchronik.....	13
Umweltbestandsaufnahme.....	18
Bewertung der Ergebnisse und Schlussfolgerung.....	26
Umweltprogramm 2017-2021.....	33
Impressum.....	35
Erklärung des kirchlichen Umweltrevisors.....	36





Vorwort

In einer Erklärung der Kirchensynode der EKHN zur Schöpfung heißt es:

„Indem wir Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde bekennen, schließen wir zugleich für uns aus, dass wir Menschen uneingeschränkt über die Natur verfügen können, die Gottes gute Schöpfung ist.“

Wir begreifen, dass Eingriffe in die Natur nur dann vor Gott verantwortet werden können, wenn sie nicht das gegenwärtige und zukünftige Leben bedrohen.“

Die Welt und alles, was in ihr lebt, betrachten wir als Gottes Schöpfung, die wir bebauen und bewahren sollen. Während wir das Bebauen recht gut beherrschen, fällt uns das Bewahren eher schwer. Das gilt vor allem für uns Menschen in den Industrieländern, die einen enormen Energie- und Rohstoffbedarf besitzen. Unser aktueller Lebensstil geschieht auf Kosten der Natur und derjenigen Länder, die wirtschaftlich noch nicht so weit entwickelt sind und die nicht das Glück haben, in einer weitgehend ausgeglichenen und milden Klimazone zu liegen.

Kirchengemeinden tragen Mitverantwortung in unserer pluralistischen Gesellschaft. Es sind Institutionen, in denen Gemeindemitglieder leben, arbeiten und wirken. Wie jeder Haushalt, so verbrauchen auch Kirchengemeinden Energie und Ressourcen. Zur Pflege und Unterhaltung ihrer Gebäude und Grundstücke benötigen sie Strom, Heizenergie, Wasser. Sie produzieren CO₂, Abfall und Abwasser. Sie brauchen Benzin für Transporte und Fahrten, Papier in Gemeindebüros und Reinigungsmittel. Sie kaufen Nahrungsmittel und Geräte. Als Institutionen können Kirchengemeinden vorbildhaft wirken und den theologischen Worten von der „Bewahrung der Schöpfung“ reale Taten folgen lassen.

Ein Weg dorthin ist das kirchliche Umweltmanagement, ein Instrument zur Einsparung von Ressourcen und Energie, zur Minderung des CO₂-Ausstoßes, zur Förderung des Umweltschutzes und einer gerechteren Gesellschaft. Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach möchte einen Beitrag dazu leisten, die Schöpfung zu bewahren und hat im Sommer 2010 beschlossen, das kirchliche Umweltmanagement durchzuführen. Damit wird die Bewahrung der Schöpfung fester Bestandteil der kirchlichen Arbeit und des theologischen Auftrags.

Im Oktober 2013 wurde die Kirchengemeinde Bad Schwalbach erstmals validiert und umwelt-zertifiziert. Seither war sie damit beschäftigt, die Maßnahmen zur Erreichung ihrer gesetzten Umweltziele anzugehen und umzusetzen. Viele Maßnahmen konnten erfolgreich umgesetzt werden, einige wenige Maßnahmen nur teilweise oder gar nicht. Nun stellt sich die Kirchengemeinde mit dieser konsolidierten Fassung des Umweltberichts und ihrem neuen, fortgeführten Umweltprogramm für den Zeitraum von 2017 bis 2021 der Revalidierung.

Im Oktober 2017



Situation der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach

Bad Schwalbach liegt im westlichen Hintertaunus, 16 km nordwestlich von Wiesbaden. Die Stadt ist Sitz des Rheingau-Taunus-Kreises und wurde lange Zeit von der Kur geprägt. Die 10.697 Einwohner (Ende 2015) verteilen sich auf die Kernstadt Bad Schwalbach sowie die Stadtteile Adolfseck, Fischbach, Heimbach, Hettenhain, Langenseifen, Lindschied und Ramschied.

Zur Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach zählen die Kernstadt sowie die Außenorte, Heimbach, Hettenhain, Lindschied und Ramschied. Betreut werden die 2.854 (Ende 2016) Gemeindeglieder von zwei Pfarrern (2 Pfarrstellen).

Wie in vielen Kirchengemeinden der Evangelischen Landeskirche in Hessen und Nassau, so sind auch in der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach die Mitgliederzahlen seit Jahren rückläufig (s. Tabelle).

Jahr	1980	1990	1995	2000	2005	2010	2015
Mitglieder	4.300	4.076	3.811	3.673	3.486	3.265	2.930

Dieser Trend ist vor allem auf den demographischen Wandel zurückzuführen – die Bevölkerung wie auch die Kirchenmitglieder werden immer älter, junge Menschen kommen nur wenige hinzu.

Der Mitgliederrückgang wird sich aller Wahrscheinlichkeit in Zukunft weiter fortsetzen – so lag die Zahl der Gemeindeglieder 2016 bei 2.854. Dies hat einerseits Konsequenzen auf die Unterhaltung der Liegenschaften der Gemeinde und andererseits, da das Gemeindeleben stark von der Arbeit Ehrenamtlicher getragen wird, auf die Aufrechterhaltung des Gemeindebetriebs.

Aufgrund der immer weiter ansteigenden Renovierungs- und Unterhaltungskosten, vor allem für die Energien, und des abzusehenden Mitgliederrückgangs hat die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach im Jahr 2000 eine wegweisende Entscheidung getroffen. Sie verkaufte vier ihrer sechs Gebäude und konzentrierte ihre Aktivitäten auf das neue Gemeindezentrum, das sie 2003 direkt an die alte Reformationskirche (Bild unten) angebaut hat.

Hier treffen sich die Gemeindegruppen. Das Gemeindegemeinschaftsamt sowie ein Dienstzimmer für die Pfarrer sind hier untergebracht und es bietet Platz für einen Kinderspielkreis, der hier zu Gast ist. In der Reformationskirche werden die Gottesdienste der Kernstadt abgehalten. In den Außenorten finden die Gottesdienste entweder in den katholischen Kirchen (Hettenhain und Lindschied) oder in den Bürgerhäusern (Heimbach und Ramschied) statt. Die Martin-Luther-Kirche wird derzeit für Hochzeiten und Kulturveranstaltungen, aber nur noch für wenige Gottesdienste genutzt.





Die Bereiche Verkündigung und Seelsorge, Kirchenmusik und Kultur, Diakonie, Spiritualität und der Bereich Ökumene bilden die Arbeitsschwerpunkte der Kirchengemeinde. Das Angebot der Kirchengemeinde ist sehr vielfältig. Neben den Gottesdiensten mit Kirchencafé werden Konzerte, Lesungen, Vorträge, Bibelseminare, Meditationsveranstaltungen, Orgelführungen und Ausflüge angeboten. Es gibt mehrere Chöre (Kirchen-, Gospelchor und Kinderchor), einen Bläserkreis, Pfadfinder, einen Töpferkreis, Spielnachmittage und -abende, einen Ruheständlerkreis einen Begleitdienst im Altenheim, ein Demenzcafé sowie verschiedene Projektgruppen und Arbeitskreise. Ein besonders erfolgreiches Projekt ist der Konfirmandenunterricht im 3. Schuljahr (KU 3).

Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach beteiligt sich mit dem Vereinsring am Martini- und Weihnachtsmarkt der Stadt. Sie ist am „Runden Tisch“ der Stadt Bad Schwalbach vertreten und Mitglied im Arbeitskreis Christlicher Kirchen (ACK) Bad Schwalbach – beide Kreise hat sie mit begründet. Sie hält Kontakt zur muslimischen Gemeinde der Stadt und engagiert sich in einem Arbeitskreis für die Flüchtlingshilfe.

2012 gründete die Kirchengemeinde die „AGAPE-Stiftung Gemeinde leben“ (<http://www.agape-stiftung.com/>). Ziel dieser Stiftung ist es, die Arbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach zu fördern sowie die Belange der Menschen in Bad Schwalbach, insbesondere der Mitglieder der Kirchengemeinde, zu unterstützen. Die AGAPE-Stiftung stellt sich der Herausforderung des demografischen Wandels und engagiert sich derzeit für die Verwirklichung einer demenzfreundlichen Kommune sowie für die Errichtung eines Demenzgartens.



2013 erhielt die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach als erste Kirchengemeinde in der EKHN das Siegel Grüner Hahn, ein Aushängeschild im wahrsten Sinne des Wortes. Der Grüne Hahn ist ein Zeichen dafür, dass die Kirchengemeinde ein Umweltmanagement besitzt und damit einen Beitrag zu einer gerechteren und klimafreundlicheren Welt leistet.

Mit ihrem gesellschaftlichen, ökumenischen, interreligiösen und ökologischen Engagement zeigt die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach auf kommunaler Ebene in vielen Bereichen Präsenz.

Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach

Das Gebiet des heutigen Dekanats Bad Schwalbach gehörte in vorreformatorischer Zeit zwei verschiedenen Bistümern an. Während etwa die Pfarreien Altenberg, Laufenselden u.a. dem Archidiakonats St. Lubentius in Dietkirchen angehörten und damit dem Bistum Trier unterstanden, gehörten alle Pfarreien des späteren Rheingaus dem Archidiakonats des Propstes von St. Moritz in Mainz an. Hierzu zählte als Ursparrei das Kirchspiel Bärstadt, aus dem sich während des 14. Jahrhunderts die Pfarrei Langenschwalbach mit den Flecken Lindschied und Heimbach herauslöste.

Am 31. Oktober 1364 wird erstmals ein Pfarrer Herrmann zu Langenschwalbach urkundlich erwähnt. Der eigentliche Name der Stadt lautete „Langinswalbach“, wie es aus Urkunden des Jahres 1352 hervorgeht.

Die heutige Martin-Luther-Kirche (Bild rechts) ist das älteste erhaltene Gebäude in Bad Schwalbach. Der Chor wurde vom letzten der Grafen von Katzenelnbogen, Philipp, 1471 vollendet. Später war die Kirche mit dem umschließenden Kirchhof und dem lutherischen Pfarrhaus Mittelpunkt des Fleckens Langenschwalbach, der sich von der Aar bis zum Brodelbrunnen erstreckte.

Mit einem Konvent im nahen Kloster Gronau nahm am 19. Dezember 1527 die Reformation in dieser Region ihren Anfang. Ihr Förderer war Landgraf Philipp von Hessen, der ein gemäßigtes Luthertum vertrat, das Vereinigungen anstrebte, wie etwa mit den Reformierten. Die Landesherren wechselten und damit auch der Bekenntnisstand. Moritz von Hessen-Kassel versuchte 1605 das reformierte Bekenntnis einzuführen, aber schon 1626 stellte Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt den lutherischen Bekenntnisstand wieder her.

Überdies hatte das Haus der hessischen Landgrafen seit geraumer Zeit den Grundsatz des Territorialkirchentums selbst in Frage gestellt, wie er seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 allgemeine Gültigkeit hatte. Sichernte dieser den Landesherren das Recht zu, das Bekenntnis der Untertanen zu bestimmen, verfuhr diese in der Praxis jedoch so, dass sie für sich selbst das reformierte Bekenntnis annahmen, die Untertanen aber im lutherischen Glauben beließen. Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels trat 1652 sogar zum Katholizismus über. Die Folge war der „Vertrag von Regensburg“ vom 11. Januar 1654, der die rechtliche Stellung der verschiedenen Konfessionen neu regelte. Landgraf Ernst erhielt die Erlaubnis, in Nastätten und Langenschwalbach katholische Gemeinden zu gründen. Gleichzeitig räumte dieser Vertrag den Reformierten der Niedergrafschaft die gleichen Rechte wie den Lutheranern ein.





Die neu gegründete katholische Gemeinde baute im Oberdorf eine Kapelle, die 1656 geweiht wurde. Eine aus Rhens stammende reformierte Gemeinde siedelte zunächst in Kemel und ab 1686 in Langenschwalbach. In der Folgezeit benutzten Reformierte und Lutheraner die alte Kirche des Ortes abwechselnd als Gottesdienststätte. Das Miteinander von Reformierten und Lutheranern löste zahllose Streitigkeiten aus, die erst mit der Grundsteinlegung am 20. August 1729 bzw. mit der Einweihung der reformierten Kirche (heute: Reformationskirche) im Jahre 1740 ein Ende fanden.

1817 wurde im Herzogtum Nassau durch die „Nassauische Union“ erstmals in Deutschland die lutherische und die reformierte Kirche (zwangs)vereinigt. Seitdem gibt es auch in Bad Schwalbach nur noch eine evangelische Gemeinde mit den beiden Kirchen. 1927 erhielten sie, anlässlich des 400. Jubiläums der Einführung der Reformation ihre heutigen Namen: Reformationskirche und Martin-Luther-Kirche. Bis dahin wurden sie „obere“ und „untere“ Kirche genannt.

Langenschwalbach war einer der wenigen Orte im Land, in denen die Reformierten ein eigenes Gotteshaus erhielten. Mit Sicherheit wurde die Bauerlaubnis auch mit Blick auf das Wohl der Kurstadt erteilt. Seit Beendigung des 30-jährigen Krieges 1648 entwickelte sich Langenschwalbach zu einem der führenden Kurorte Deutschlands. Im 18. und 19. Jahrhundert gehörte die Stadt zu den meist besuchten Luxusbädern des Landes, in denen sich ein bunt gemischtes Publikum unterschiedlichster Herkunft und Konfession einfand. Daher wurde im 19. Jahrhundert auch eine anglikanische Kirche für die englischen Kurgäste errichtet. Eine Synagoge gab es bereits.

In der Zeit um 1900 hatte die Stadt so viele Besucherzahlen zu verzeichnen, wie nie zuvor. Während der Kursaison waren die Kirchen so gut besucht, dass die vorhandenen Sitzplätze nicht ausreichten. So entschied sich die Evangelische Kirchengemeinde zu umfassenden Modernisierungsmaßnahmen in der Reformationskirche. Diese wurden zu jener Zeit von der preussischen Regierung finanziell unterstützt, da das protestantische Kaiserhaus großen Wert auf die Stärkung des evangelischen Lebens in den neu erworbenen Provinzen legte. Im November 1902 erhielt die Kirche eine Ofenheizung – von der geplanten Zentralheizung riet Architekt Ludwig Hofmann ab – eine Orgel aus der Werkstatt der Ludwigsburger Firma Walcker sowie ein Treppenhaus an der Westseite der Kirche, das als Emporenzugang diente. Dadurch entstand im Kircheninneren Platz für weitere Bankreihen.

Nach dem 1. Weltkrieg trat Langenschwalbach dem Deutschen Heilbäderverband bei und erhielt 1927 das offiziell geschützte Prädikat „Bad“. Seither nennt sich die Stadt Bad Schwalbach.

Rund 70 Jahre nach der Modernisierung der Reformationskirche gab es wieder eine rege Bautätigkeit in der Kirchengemeinde Bad Schwalbach. 1970 wurde das Gemeindehaus auf dem Gelände des früheren Kirchhofes an der Martin-Luther-Kirche erbaut und in der Reformationskirche fanden einige bauliche Veränderungen statt. So bekam die Kirche 1972 eine neue Orgel vorne im Altarraum, nachdem die alte Walckerorgel infolge hoher Temperaturschwankungen auf der obersten Empore nicht mehr zu gebrauchen war. In diesem Zusammenhang verschwanden die Inschriften unterhalb der Kirchendecke. Es folgten der Einbau vier neuer Kirchenfenster mit der Darstellung der vier Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde.



Zur Jahrtausendwende entschloss sich die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach zu wichtigen baulichen Veränderungen. Nach Erarbeitung eines Leitbildes für die Gemeinde (eines der ersten in der EKHN!), beschloss der Kirchenvorstand eine grundlegende Umstrukturierung der vorhandenen sechs Gebäude. Im Frühjahr 2003 wurde mit dem Bau des neuen Gemeindezentrums begonnen. Vier ihrer Gebäude wurden veräußert. Dazu gehörten das Diakonissenhaus, das 1970 errichtete Gemeindehaus sowie die beiden Pfarrhäuser. Das neue Gemeindezentrum wurde an die Reformationskirche angebaut, wozu das 1903 als Emporenzugang errichtete Treppenhaus der Kirche weichen musste. 2004 wurde der Bau fertiggestellt und der Einzug erfolgte.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts existiert die Gemeindecrankenpflege in Langenschwalbach. Von 1892 an führten zunächst Diakonissen aus Frankfurt diesen Dienst aus. Ab 1900 setzen dann Schwestern des Paulinenstifts in Wiesbaden die Arbeit weiter fort. Die Schwestern und später die Diakoniestation waren bis ca. 2000 in dem eigens dafür erbauten Diakonissenhaus in der Gartenfeldstraße untergebracht. 1995 wurde die ambulante Krankenpflege schließlich in einen Zweckverband überführt.



Umwelt- bzw. Schöpfungsleitlinien

Am 19. Januar 2000 beschloss der Kirchenvorstand das „Leitbild der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach“ und legte Schwerpunkte unserer Gemeindegemeinschaft fest. Drei Gründe waren dafür ausschlaggebend unsere Kräfte zu bündeln und zu verdeutlichen, wofür wir stehen:

- Menschen finden auf viele Lebensfragen keine Antworten mehr
- immer mehr Menschen entfremden sich der Kirche
- unsere finanziellen Mittel werden immer geringer und es wird schwieriger unsere sechs Gebäude zu halten

In der vierten der insgesamt fünf Leitlinien hielten wir fest:

„Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung für Gerechtigkeit und Frieden.“

Mit dem Beschluss zur Durchführung des kirchlichen Umweltmanagements (vom 21. August 2010) wollte der Kirchenvorstand dieses Engagement konkretisieren. Am 16.02.2012 verabschiedete er schließlich die unten stehenden Schöpfungs- bzw. Umweltsleitlinien.

Präambel

Gott hat diese Welt mit all dem Leben, den Ökosystemen und den natürlichen Kreisläufen erschaffen: „**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.**“ (1. Mose 1,1)

Wir Menschen sind Teil der Schöpfung Gottes mit dem Auftrag, sie zu bewirtschaften und gleichzeitig zu erhalten: „**Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.**“ (1. Mose 2,15)

Die Gemeinde will Verantwortung für die Schöpfung übernehmen und sich dafür einsetzen, sie zu schützen und den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen.

Alles Handeln und Wirtschaften ist so zu gestalten, dass es ein Stück weit zum weltweiten Frieden, zu sozialer Gerechtigkeit und menschenwürdigem Leben beiträgt.

Wir wollen ein Vorbild für die Menschen innerhalb und außerhalb unserer Kirchengemeinde sein. Nach Jeremia 29,7 („Suchet der Stadt Bestes“) wollen wir versuchen, die ökologische und gesellschaftliche Entwicklung unserer Umwelt nachhaltig zu gestalten und damit zu verbessern.



Leitlinien

Konkret bedeutet dies für uns,

- *wir möchten nachhaltige Entscheidungen treffen, die dauerhaft umweltgerecht sind – unsere Verhaltensweisen und Entscheidungen sollen sich weder auf unsere unmittelbare Umgebung noch auf andere Regionen noch auf künftige Generationen negativ auswirken.*
- *Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit möglichst miteinander vereinbaren. Nach Abwägung beider Interessen entscheiden wir uns, so oft es wirtschaftlich vertretbar ist, zugunsten des Umweltschutzes.*
- *Dies wollen wir der Öffentlichkeit aufzeigen und über unsere Umweltaktivitäten informieren. Unser Handeln soll Vorbild für Andere sein.*
- *Die Nutzung fossiler Energieträger führt zum Ausstoß von Kohlendioxid und damit offenbar zur globalen Klimaerwärmung. Daher streben wir eine sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energie sowie den Einsatz von erneuerbaren Energien an.*
- *Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte sowie Waren aus dem fairen Handel bzw. Produkte, die menschenwürdig, art- und umweltgerecht hergestellt wurden und die entsprechenden zertifizierten Gütesiegel tragen.*
- *Wir wollen auf Langlebigkeit und Wiederverwertbarkeit der Güter achten.*
- *Wir wollen möglichst wenig Müll produzieren und auf eine konsequente Mülltrennung achten.*
- *Wir wollen Dienstleistungen und Waren von einheimischen Unternehmen in Anspruch nehmen und damit Energie einsparen bzw. den Kohlendioxidausstoß minimieren.*
- *Wir erlauben keinen Anbau von genmanipulierten Sorten auf den gemeindeeigenen landwirtschaftlichen Flächen.*
- *Langfristig streben wir an, dass unsere landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden.*
- *Wir wollen auf den Flächen unserer Kirchengemeinde, die keiner landwirtschaftlichen Nutzung unterliegen, naturnahe Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen fördern und erhalten.*
- *Wir wollen alle umweltrelevanten Maßnahmen unserer Gemeinde dokumentieren, regelmäßig überprüfen und verbessern.*



Umweltmanagementsystem

Wir haben die Umweltauswirkungen unserer Kirchengemeinde erfasst und unter Berücksichtigung unserer Schöpfungsleitlinien ein Umweltprogramm erstellt. Das Programm enthält Ziele und konkrete Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen. Alle umweltrelevanten Aufgaben und Verantwortlichkeiten legt das Umweltmanagementsystem fest. Grundlage hierfür sind die Kriterien des kirchlichen Umweltmanagements „Der Grüne Hahn“.

Mit jährlichen internen Audits überwachen wir die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems. Dabei überprüfen wir, ob

- die Maßnahmen zur Erreichung unserer Umweltziele umgesetzt,
- alle Abläufe und kontinuierlichen Dokumentationspflichten eingehalten und
- alle relevanten Umweltgesetze eingehalten werden.

Kommt es zu Abweichungen, leiten wir die erforderlichen Korrekturmaßnahmen ein.

Die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagement hat der Kirchenvorstand mit seinem Vorsitzenden Pfr. Matthias Kraft. Der **Kirchenvorstand** beschließt und genehmigt Maßnahmen und fördert den Umweltgedanken auf allen Ebenen der Kirchengemeinde.

Umweltbeauftragter der Kirchengemeinde ist Herr Matthias Binding. Gemeinsam mit dem Umweltteam steuert und koordiniert er den gesamten Umweltmanagementprozess. Er ist für die Durchführung der internen Audits und die dazugehörige Dokumentation zuständig.

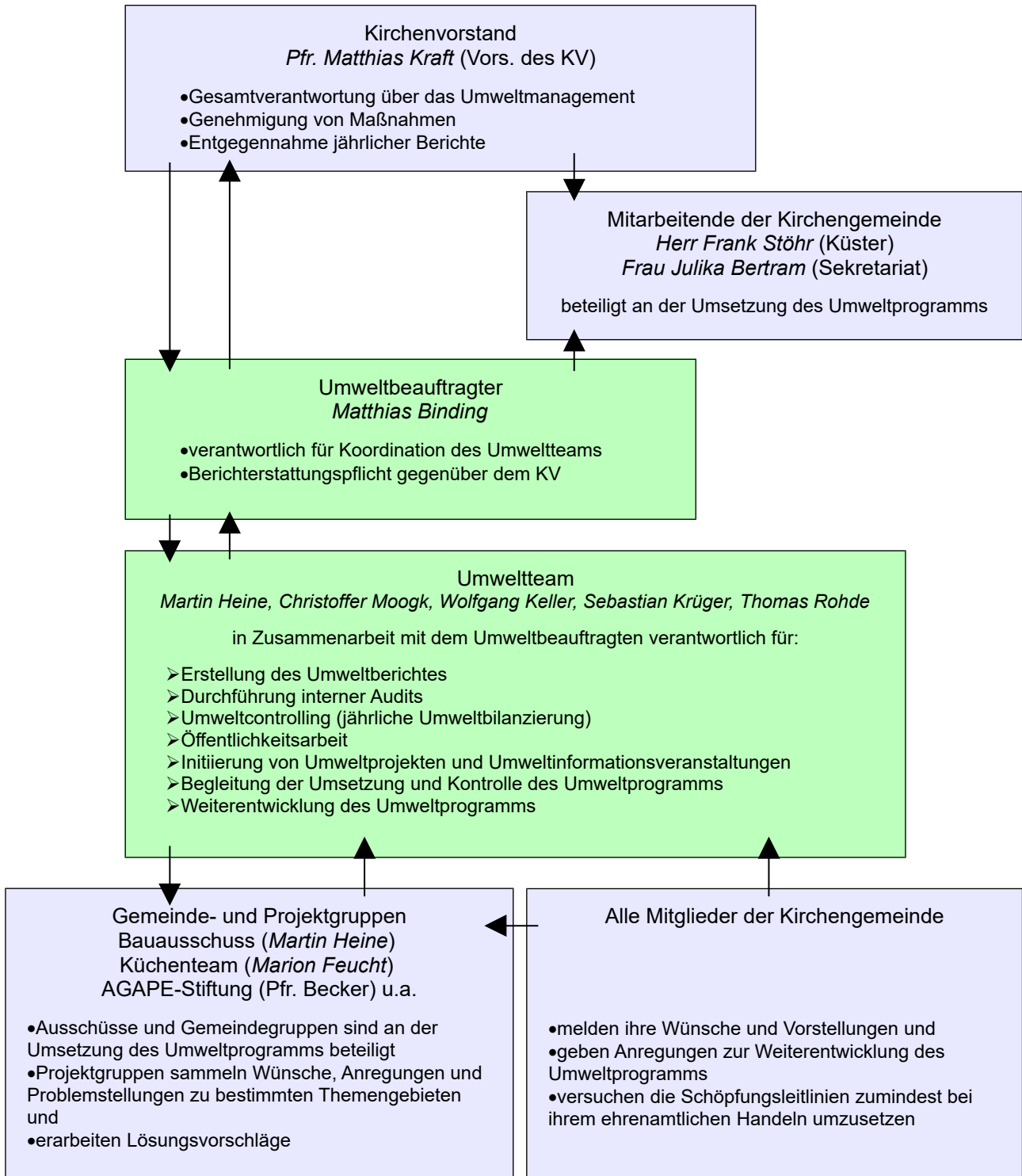
Das **Umweltteam** bewertet Umweltauswirkungen, bearbeitet Vorschläge, die von Mitarbeitern, Projektgruppen und Gemeindemitgliedern vorgelegt werden und formuliert Umweltziele. Es informiert regelmäßig die Gemeinde und die Öffentlichkeit über die erreichten Umweltleistungen, insbesondere durch die Veröffentlichung eines Umweltberichtes.

Bei der Umsetzung des Umweltprogramms werden die **Mitarbeitenden** der Kirchengemeinde sowie Ausschüsse und **Gemeindegruppen** beteiligt.

Projektgruppen werden bei Bedarf gebildet, um zu bestimmten Themenbereichen Problemstellungen zu sammeln und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Sie setzen sich aus einer breiten Basis von Gemeindemitgliedern und Mitarbeitenden zusammen.



Umweltorganigramm der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach





Umweltchronik

Mit dem Beschluss des Kirchenvorstandes vom 21. August 2010 zu Durchführung des kirchlichen Umweltmanagements der EKHN setzt die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach ihr Umweltengagement weiter fort, das sie schon vor Jahren begonnen hatte.

Spätestens mit dem Bau des neuen Gemeindezentrums im Jahre 2003 bewies die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach, dass sie einen Betrag zum Umweltschutz leisten und damit Verantwortung für die Schöpfung übernehmen will. Die bis dato unterhaltenen Häuser (Gemeindehaus, Diakonissenhaus, zwei Pfarrhäuser) wurden verkauft und die Aktivitäten der Gemeinde auf ein energiesparsames Gebäude konzentriert. Schon in den ersten Jahren nach dem Einzug in das neue Gemeindezentrum kam es zu einer erheblichen Wärmeenergieeinsparung. Auch der Wasserverbrauch wurde durch die Nutzung einer Regenwasserzisterne stark reduziert. Die Installation einer geplanten Photovoltaikanlage konnte 2004 leider nicht realisiert werden, da infolge der Hanglage einschließlich ihrer Bebauung und Bepflanzung die Beschattung zu hoch ist.

*Foto im Originalbericht;
aus datenschutzrechtlichen Gründen hier nicht
veröffentlicht*

Die Auftaktveranstaltung zum Umweltmanagement fand am 04. September 2011 beim Gemeindefest statt. Besonderer Ehrengast war der Grüne Hahn aus Pappmaché. Die Besucher des Familiengottesdienstes erfuhren aus einem „Interview“ zwischen Pfarrer Kraft und dem Grünen Hahn, was das Umweltmanagement ist und was wir damit beabsichtigen.

Nach dem Gottesdienst zogen die Kinder mit dem Grünen Hahn, den Pfarrern und dem Umweltbeauftragten der Gemeinde nach draußen.

Als symbolischen Auftakt unseres Umweltmanagements pflanzten sie einen Apfelbaum (2014 folgte die Pflanzung eines Kirschbaums).

Auf dem Fest konnten sich die Besucher über das Umweltmanagement informieren, ihren ökologischen Fußabdruck ermitteln und beim Umweltquiz mitmachen.

*Foto im Originalbericht;
aus datenschutzrechtlichen Gründen hier nicht
veröffentlicht*



Bis zur Validierung im Jahr 2013 lässt sich der Einsatz der Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach für die Bewahrung der Schöpfung auch an folgenden Punkten aufzeigen. So nisten z.B. seit Mitte der 1990er Jahre fast jährlich Turmfalken in der Martin-Luther-Kirche und unser Küster sorgt dafür, dass diese dort ungestört brüten können. Seit 2005 gibt es in der Kirchengemeinde nur noch Fair-Trade-Kaffee. Für die Gemeindefeste wurde 2011 Keramikgeschirr angeschafft und damit ein Verzicht auf Einweggeschirr geleistet. Ebenfalls seit 2011 werden regelmäßig Umwelttipps im Gemeindebrief unter dem Titel „Der Grüne Hahn kräht“ veröffentlicht und 2012 stieg die Kirchengemeinde komplett auf Ökostrom um.

Im Jahr 2013 beschloss der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach dann ein Umweltprogramm mit 23 Umweltzielen. Am 25. Oktober 2013 wurde die Kirchengemeinde validiert und veröffentlichte ihren Umweltbericht.

Die Verleihung des „Grünen Hahns“ durch Pfarrer Dr. Hubert Meisinger erfolgte am 16. März 2014 während eines Gottesdienstes zum Thema Ernährung und Müllvermeidung.



Die folgenden Jahre bis 2017 waren dadurch geprägt, die Maßnahmen des Umweltprogramms zur Erreichung der Umweltziele durchzuführen. Nachfolgende Tabelle zeigt, wann welche Maßnahmen angegangen wurden und ob sie umgesetzt werden konnten.

Als erstes wurden die Maßnahmen angegangen, die zur Einsparung von Energie und Ressourcen und zur Vermeidung von Müll führen sollten (Nachtabsenkung mit differenzierteren Zeiten im Gemeindezentrum, Prüfung der Rentabilität bzw. Genehmigungsfähigkeit von Photovoltaikanlagen, weniger Liedblätter kopieren). Schon 2012 wurden der Anteil an Recyclingpapier schrittweise erhöht und die Zahl der Veranstaltungen in der Martin-Luther-Kirche während der Heizperiode reduziert. 2013/2014 wurde dann das Nutzungskonzept für dieses Gebäude überarbeitet. Der Ersatz von alten Lampen durch LEDs und die Beobachtung des Wasserverbrauchs und anderer Verbräuche wird kontinuierlich durchgeführt. Auch die Überprüfung aller eingesetzten Produkte auf ihre Wiederverwertbarkeit wird seit 2013 praktiziert.



Umweltprogramm 2013-2017

Nr.	Umweltziel	Maßnahme	angegangen	Stand der Erledigung
	Strom			
1	Einsparung von elektrischer Energie um 3% (Basis Mittelwert 2008-2011)	Ersatz weiterer Leuchten durch Energiesparlampen/LEDs; Elektrobetrieb konsultieren, um zu klären, wo Energieeinsparmöglichkeiten bestehen	ab Oktober 2013	umgesetzt, wird fortgesetzt
2	dito	Prüfung der Rentabilität bzw. Genehmigungsfähigkeit von Photovoltaikanlagen auf der Martin-Luther-Kirche und dem Gemeindezentrum	MLK: 2014 GMZ: ab Mai 2013	Prüfung durchgeführt, Anlage auf der MLK nicht genehmigungsfähig, auf dem GMZ nicht rentabel
	Wärme			
3	Einsparung von Wärmeenergie um 3% (Basis Mittelwert 2008-2011) für das Gemeindezentrum	Nachtabsenkung mit differenzierteren Zeiten	ab Oktober 2013	umgesetzt; Beratung zum ökologischen und ökonomischen Heizen wird gewünscht
4	Einsparung von Wärmeenergie um mind. 20% (Basis Mittelwert 2008-2011) für die Martin-Luther-Kirche	neues Nutzungskonzept für die Martin-Luther-Kirche, möglichst wenige Veranstaltungen in der Heizperiode; keine Abschaltung der Heizung (Orgel benötigt eine Minimaltemperatur von 8°C)	2012	umgesetzt; Nutzungskonzept soll geprüft/optimiert werden
5	Einsparung fossiler Brennstoffe	Wechsel zu einem Gasanbieter, der die Energiewende vorantreibt, z.B. Greenpeace	2015	geprüft: Kosten für Biogas noch zu hoch
	Ressourcen			
6	Wasserverbrauch nicht über das jetzigen Niveau (Basis Mittelwert 2008-2011) steigen lassen	kontinuierliche Beobachtung des Wasserverbrauchs und ggf. Maßnahmen gegen einen höheren Verbrauch einleiten	ab Oktober 2013	umgesetzt, wird fortgesetzt
7	Holzverbrauch eindämmen	Erhöhung des Anteiles an Recyclingpapier	2013	2013: Recyclingpapieranteil bei 100%
8	dito, Papierverbrauch um 10% reduzieren (Basis Wert 2012)	künftig werden nur noch halb so viele Liedblätter kopiert, wie Gottesdienstbesucher erwartet werden; event. Projektionsmethoden im Gottesdienst/bei Veranstaltungen nutzen	ab Oktober 2013	umgesetzt, Beamer o.ä. zur Projektion noch nicht installiert



Nr.	Umweltziel	Maßnahme	angegangen	Stand der Erledigung
	Umweltethik			
9	Beitrag zu einer artgerechten Tierhaltung bzw. zu einer nachhaltigen Fleischproduktion	Verkauf von Fleisch artgerecht gehaltener Tiere bzw. von 1/3 Biofleisch am Gemeindefest – diesen Punkt bei einem der folgenden Gemeindefest thematisieren	2015	umgesetzt
	Beschaffung			
10	Müllvermeidung bzw. -reduzierung	Überprüfung aller eingesetzten Produkte auf ihre Wiederverwertbarkeit/Recyclefähigkeit	2013	umgesetzt
11	Gesundheitsvorsorge	Anschaffung von umweltschonenden und gesundheitlich unbedenklichen Reinigungsmitteln und Büroartikel	2013 bzw. 2014	Büroartikel: umgesetzt, Reinigungsmitteln: nicht umgesetzt
12	Umsetzung des Landes-synodenbeschlusses bzgl. des fairen Handels und des regionalen Bezuges	Bezug aller Nahrungs- und Genussmittel aus regionalem/ biologischem/fairem Anbau/ Handel	2013	tlw. umgesetzt
13	dito	Angebot von Leitungswasser in Karaffen bei Sitzungen und Veranstaltungen	2014	umgesetzt
	Umweltschutz			
14	Gewässer- bzw. Auen-schutz	Prüfung der Machbarkeit bzw. Genehmigungsfähigkeit von Gewässerentwicklungsmaßnahmen auf gemeindeeigenen Flächen	Januar 2016	Prüfung durchgeführt, Projekt nicht durchführbar
	Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit			
15	Thema Ökostrom	Information über Ökostrom-Anbieter, über Atomausstieg/ Aktionen für den Atomausstieg und über Fukushima in Ausstellungen thematisieren	---	nicht umgesetzt
16	Thema Atomstrom			
17	Thema Radioaktivität			
18	Thema Verkehr: Verringerung des privaten Pkw-Verkehrs	Infos über Neuerungen im ÖPNV, z.B. Hohensteiner Busje, Rufbus in der Reihe „Der grüne Hahn kräht“	November 2016	tlw. umgesetzt
19	Thema Verkehr: Verringerung der privaten Verkehrsemissionen	Infos über alternative Mobilität: Hybridauto, Erdgasantrieb, Elektrofahrzeuge einschließlich E-Bikes in der Reihe „Der grüne Hahn kräht“	---	nicht umgesetzt



Nr.	Umweltziel	Maßnahme	angegangen	Stand der Erledigung
	Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit			
20	Thema Natur- und Umweltschutz	Umweltprojekte für Konfirmanden, KU3-Kindern und andere Gruppen; z.B. neue Nistplätze (Turmfalken, Fledermäuse, Singvögel) oder Lebensräume (Bienen und Insekten) schaffen	2015	tlw. umgesetzt
21	dito	Ausstellungen/Informationen zu Natur- und Umweltprojekten; umweltbezogene Aktionen der Gemeinde im Gemeindebrief veröffentlichen	2014/2015	umgesetzt
22	Thema Schöpfungsleitlinien	Berichte von Gemeindemitgliedern zu ihren persönlichen Bemühungen, die Schöpfungsleitlinien umzusetzen	---	nicht umgesetzt
23	Gewinnung von weiteren Mitgliedern für das Umweltteam	Werbung im Gemeindebrief und auf den Bildungs- und Informationsveranstaltungen	2015	umgesetzt

Seit 2013 werden nur noch Büroartikel angeschafft, die umweltschonend und gesundheitlich unbedenklich sind. Die Umstellung auf entsprechende Reinigungsmittel wird seit 2014 eingefordert.

Alle Nahrungs- und Genussmittel bezieht die Kirchengemeinde seit 2013 zumindest aus regionalem Anbau bzw. fairem Handel. Regional/lokal ist auch das Leitungswasser, das seit 2014 bei Sitzungen und Veranstaltungen in Karaffen angeboten wird. Zudem war die Kirchengemeinde in den folgenden Jahren bestrebt, bzgl. der Beschaffung den Anteil an biologischen Produkten zu erhöhen. Infolgedessen wird seit 2015 auf den Gemeindefesten u.a. Fleisch von artgerecht gehaltenen Tieren bzw. Biofleisch verkauft.

Im Bereich Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit waren Umweltprojekte, Vorträge und Exkursionen vorgesehen. 2015 legten die Jüngsten der Pfadfinder eine Bienenwiese an und bauten ein Insektenhotel. Für weitere Umweltprojekte wurde 2016 die Machbarkeit von möglichen Gewässerentwicklungsmaßnahmen auf gemeindeeigenen Flächen geprüft. Ernährung und Müllvermeidung war das Thema im Festgottesdienst 2014 (s.o.). Ein Vortrag über die Imkerei fand 2015 statt und 2017 wurde eine Veranstaltungsreihe zum Thema Boden und Landwirtschaft durchgeführt.

In der Reihe „Der grüne Hahn kräht“ des Gemeindebriefes wird vierteljährlich ein Ökotipp vorgestellt. Dabei wurde 2016 auch auf das Thema Verkehr/ÖPNV eingegangen. Die anderen im Umweltprogramm anvisierten Themen Ökostrom und Radioaktivität wurden allerdings nicht behandelt.



Umweltbestandsaufnahme

Genutzte Gebäude und Grundstücke

Gebäude	Nutzung	Nutzungsentgelt
gemeindeeigene Gebäude		
Gemeindezentrum/Reformationskirche	rd. 340 Tage pro Jahr	
Martin-Luther-Kirche	wenige Tage (Trauungen/ Kulturveranstaltungen)	
angemietete Gebäude		
Pfarrwohnung Alte Kehr	365 Tage pro Jahr	
Pfarrwohnung Breslauer Straße	365 Tage pro Jahr	
genutzte Gebäude der kath. Kirche		
Lindschied	2x pro Jahr	25 Euro Zuschuss an Förderverein pro Jahr
Hettenhain	1x pro Monat	100 Euro Zuschuss an Förderverein pro Jahr
genutzte Gebäude der Stadt		
Wisperhalle Ramschied	1x pro Monat	unentgeltlich
Sitzungsraum im ehemaligen Rathaus Heimbach	1x pro Monat	Stromzahlung

Das Umweltmanagement der Kirchengemeinde Bad Schwalbach umfasst das Gemeindezentrum/die Reformationskirche, die Martin-Luther-Kirche und das ehemalige Rathauses Heimbach. Der Stromversorger von Gemeindezentrum/Reformationskirche und von Martin-Luther-Kirche ist *Naturstrom*. Das ehemalige Rathauses Heimbach bezieht seinen Strom von der SÜWAG (konventionell erzeugter Strom). Da das Gebäude momentan allein von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach genutzt wird, können die in Rechnung gestellten Verbräuche direkt den Gottesdiensten zugeordnet werden. Gasversorger ist bei allen Gebäuden die SÜWAG.

Neben den Grundstücken mit gemeindeeigenen Gebäuden besitzt die Evangelische Kirchengemeinde fünf Flurstücke im Stadtbereich von Bad Schwalbach, auf denen ein Erbbaurecht ruht. Elf weitere Parzellen der Kirchengemeinde verteilen sich im Außenbereich der Gemarkung. Acht davon sind verpachtet und werden landwirtschaftlich genutzt.

Abkürzungen in den folgenden Tabellen:

GMZ = Gemeindezentrum, RFK = Reformationskirche, MLK = Martin-Luther-Kirche,
ehem. Rath. Heimb. = ehemaliges Rathaus Heimbach



Gemeindekennzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Beschäftigte (Mitarbeiter)	Anzahl	6	5	6	6	6	6	6	6	5
Gemeindeglieder	Anzahl	3.352	3.282	3.270	3.216	3.159	3.128	3.030	2.930	2.854
Nutzflächen										
GMZ und RFK	m ²	832	832	832	832	832	832	832	832	832
MLK	m ²	190	190	190	190	190	190	190	190	190
ehem. Rathaus Heimb.	m ²	27	27	27	27	27	27	27	27	27
gesamt	m ²	1.049	1.049	1.049	1.049	1.049	1.049	1.049	1.049	1.049
Nutzungsstunden										
GMZ und RFK	h	3.120	3.100	3.120	2.990	3.010	2.668	3.068	3.081	2.854
MLK	h	50	50	50	50	50	33	25	37	48
ehem. Rathaus Heimb.	h	12	12	12	12	12	10	12	15	12
gesamt	h	3.182	3.162	3.182	3.052	3.072	2.711	3.105	3.133	2.914



Umweltkennzahlen

Der Wasserverbrauch für das Gemeindezentrum wird erst seit 2012 exakt von den Stadtwerken abgelesen und abgerechnet. Für die Jahre 2004 bis 2012 wurde ein Wasserverbrauch von 24 m³/Jahr angesetzt und in Rechnung gestellt. Die Wasserverbräuche in der Martin-Luther-Kirche und im ehemaligen Rathaus Heimbach sind sehr gering (< 0,5 m³/Jahr).

Zur Berechnung des witterungsbereinigten Wärmeenergieverbrauchs:

- Heiztage (z) sind alle Tage mit einer Außentemperatur unter 15°C.
- Heizgradtage (G15) ist das Produkt der Tage mit Temperaturen unter 15°C multipliziert mit der Temperaturdifferenz zwischen 15°C und der Außentemperatur an dem jeweiligen Tag.

Wasserverbrauch	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Mittel 2008 bis 2012	Mittel 2013 bis 2016	Differenz 2008-2012 zu 2013-2016 (in %)
GMZ und RFK	m ³	24	24	24	24	24	18	18	22	20	24	19,5	-19
MLK	m ³	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	0
ehem. Rath. Heimb.	m ³	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	0
gesamt	m ³	25	25	25	25	25	19	19	23	21	25	20,5	-18
GMZ und RFK	l/m ²	29	29	29	29	29	22	22	26	24	28,8	23,4	-19
Martin-Luther-Kirche	l/m ²	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	0
ehem. Rath. Heimb.	l/m ²	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	0
gesamt	l/m ²	24	24	24	24	24	18	18	20	22	23,8	19,5	-18



Stromenergie- verbrauch	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Mittel 2008 bis 2012	Mittel 2013 bis 2016	Differenz 2008-2012 zu 2013-2016 (in %)
GMZ und RFK	kWh	15.591	14.232	13.434	14.091	13.946	12.824	12.004	12.114	13.088	14.259	12.508	-12
MLK	kWh	3.393	3.335	3.768	3.380	2.897	2.132	1.502	1.229	1.417	3.355	1.570	-53
ehem. Rath. Heimb.	kWh	306	254	435	243	272	509	355	304	250	302	355	17
gesamt	kWh	19.290	17.821	17.637	17.714	17.115	15.465	13.861	13.647	14.755	17.915	14.432	-19
GMZ und RFK	kWh/m ²	18,7	17,1	16,1	16,9	16,8	15,4	14,4	14,6	15,7	17,1	15,0	-12
MLK	kWh/m ²	17,8	17,5	19,8	17,8	15,2	11,2	7,9	6,5	7,5	17,7	8,3	-53
ehem. Rath. Heimb.	kWh/m ²	11,3	9,4	16,1	9,0	10,1	18,9	13,1	11,3	9,3	11,2	13,1	17
gesamt	kWh/m ²	18,4	17,0	16,8	16,9	16,3	14,7	13,2	13,0	14,1	17,1	13,8	-19
GMZ und RFK	kWh/h	5,0	4,6	4,3	4,5	4,6	4,8	3,9	3,9	4,6	4,6	4,3	-7
MLK	kWh/h	67,9	66,7	75,4	67,6	57,9	64,6	60,1	33,2	29,5	67,1	46,9	-30
ehem. Rath. Heimb.	kWh/h	25,5	21,2	36,3	20,3	22,7	50,9	29,6	20,3	20,8	25,2	30,4	21
gesamt	kWh/h	6,2	5,7	5,6	5,7	5,6	5,7	4,5	4,4	5,1	5,7	4,9	-14



Wärmeenergieverbrauch	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Mittel 2008 bis 2012	Mittel 2013 bis 2016	Differenz 2008-2012 zu 2013-2016 (in %)
GMZ und RFK	kWh	83.678	87.851	103.048	75.264	71.423	69.337	57.587	61.694	55.363	84.253	63.732	-28
MLK	kWh	39.393	46.549	63.236	43.263	33.565	26.864	18.143	22.782	26.009	45.201	23.450	-48
gesamt	kWh	123.071	134.400	166.284	118.527	104.988	96.201	75.730	84.476	92.318	129.454	85.943	-35
Heiztage z	d	288	289	297	286	288	294	302	299	277			
Heizgradtage G15 (=Gt-5z)	Kd	2.585	2.544	3.045	2.247	2.598	2.839	2.157	2.415	2.547	2.604	2.490	-4
langjähriges Mittel G15	Kd	2.609	2.609	2.609	2.609	2.609	2.583	2.583	2.583	2.583	2.609	2.583	-1
witterungsbereinigter Verbrauch (=langjähriges Mittel G15/Heizgradtage G15 x realer Verbrauch)													
GMZ und RFK	kWh	84.455	90.096	88.293	87.389	71.725	63.085	68.960	65.986	56.146	84.392	63.544	-25
MLK	kWh	39.759	47.738	54.182	50.233	33.707	24.442	21.726	24.367	26.377	45.124	24.228	-46
gesamt	kWh	124.214	137.834	142.475	137.622	105.433	87.526	90.686	90.353	82.522	129.515	87.772	-32
GMZ und RFK	kWh/m²	101,5	108,3	106,1	105,0	86,2	75,8	82,9	79,3	67,5	101	76	-25
MLK	kWh/m²	209,3	251,3	285,2	264,4	177,4	128,6	114,3	128,2	138,8	237	128	-46
gesamt	kWh/m²	121,5	134,9	139,4	134,7	103,2	85,6	88,7	88,4	80,7	127	86	-32
GMZ und RFK	kWh/h	27,1	29,1	28,3	29,2	23,8	23,6	22,5	21,4	18,9	27	22	-21
MLK	kWh/h	795,2	954,8	1083,6	1004,7	674,1	740,7	869,0	658,6	549,5	902	704	-22
gesamt	kWh/h	39,2	43,8	44,9	45,3	34,5	32,4	29,3	29,0	27,4	42	30	-29



Kohlendioxidäquivalent	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Mittel 2008 bis 2012	Mittel 2013 bis 2016	Differenz 2008-2012 zu 2013-2016 (in %)
CO ₂ Strom*)	kg	9.992	9.115	8.750	9.022	842	914	760	722	735	7.544	783	-90
CO ₂ Gas (=0,20 kg/kWh) real/nicht witterungsbereinigt	kg	24.614	26.880	33.257	23.705	20.998	19.240	15.146	16.895	16.274	25.891	16.889	-35
CO ₂ Verkehr Benziner (=7l/100km*2,32kg/l)	kg	Daten von 2008 bis 2012 nicht berücksichtigt, da andere Berechnungsgrundlage (Wege aller Ehren- amtlichen zum Gemeindezentrum bzw. Kirche).					110	366	70	131		169	
CO ₂ Verkehr Diesel/Bus (=45l/100km*2,62kg/l)	kg						729	851	679	818		769	
CO ₂ Gesamt	kg	34.606	35.995	42.006	32.728	21.840	20.993	17.123	18.366	17.958	33.435	18.610	-44
Emissionen pro m ² *2)	kg/m ²	33,0	34,3	40,0	31,2	20,8	19,2	15,2	16,8	16,2	31,9	16,8	-47
Emissionen pro Nutzungsstunde *2)	kg/h	10,9	11,4	13,2	10,7	7,1	7,4	5,1	5,6	5,6	10,7	6,0	-44
Emissionen pro Gemeindeglied	kg/Person	10,3	11,0	12,8	10,2	6,9	6,7	5,7	6,3	6,3	10,2	6,2	-39

*) CO₂-Äquivalent für Strom aus Strommix-Deutschland (=0,620 kg/kWh), für Strom aus zertifiziertem Grünstrom (= 0,040 kg/kWh)

Quelle: <https://klima-kollekte.de/>;

Ökostrom vom Anbieter „Naturstrom“ 2008-2011 für Martin-Luther-Kirche, 2012-2016 für Martin-Luther-Kirche und Gemeindezentrum

*2) ohne Verkehr



Papier	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	Mittelwert 2008 bis 2012	Mittelwert 2013 bis 2016	Differenz 2008-2012 zu 2013-2016 (in %)
Gesamtverbrauch	kg	177,13	169,67	203,68	182,12	115,76	177,13	167,81	-5
Anteile FF-Papier	%	26,8	0,0	0,0	0,0	0,0	27	0	-27
Anteil RC-Papier	%	73,2	100,0	100,0	100,0	100,0	73	100	27

Abfall	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	Mittelwert 2008 bis 2012	Mittelwert 2013 bis 2016	Differenz 2008-2012 zu 2013-2016 (in %)
Gesamtaufkommen	l	12.008	11.813	11.423	11.033	10.643	12.008	11.228	-6
Papier	l	6.240	6.240	6.240	6.240	6.240	6.240	6.240	0
Restmüll	l	960	960	960	960	960	960	960	0
Biomüll	l	1.687	1.687	1.687	1.687	1.687	1.687	1.687	0
Grüner Punkt	l	3.120	2.925	2.535	2.145	1.755	3.120	2.340	-25
Sondermüll	l	<1	<1	<1	<1	<1	<1	<1	0



Kernindikatoren für die Jahre 2013 bis 2016

Nr.	Kernindikator nach EMAS III	Bezugsgröße	2013		2014		2015		2016	
			Verbrauch	Output ¹⁾	Verbrauch	Output ¹⁾	Verbrauch	Output ¹⁾	Verbrauch	Output ¹⁾
1	Energieeffizienz	kWh/a	111.666	35,70	89.591	29,57	98.123	33,49	96.127	33,68
	- Strom und Wärmeenergie (real) - Strom und Wärmeenergie (witterungsbereinigt)	kWh/a	103.432	33,07	105.004	34,65	104.175	35,55	97.277	34,08
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	---	0	---	0	---	0	---
	- Heizung - Strom	%	100	---	100	---	100	---	100	---
3	Materialeffizienz Papier	kg/a	169,7	0,05	203,7	0,07	182,1	0,06	115,8	0,04
	- Anteil an Recycling-Papier	%	100	---	100	---	100	---	100	---
4	Wasser	m³/a	19,0	0,0061	19,0	0,0063	23,0	0,0078	21,0	0,0074
5	Abfall	l/a	11.813	3,78	11.423	3,77	11.033	3,77	10.643	3,73
	- davon dem Recycling zugeführt	%	91,9	---	91,6	---	91,3	---	91,0	---
6	Gefährliche Abfälle	kg/a	<1	<0,0004	<1	<0,0004	<1	<0,0004	<1	<0,0004
7	Versiegelungsgrad (als Indikator für die biologische Vielfalt)	m²	1.231	0,65	1.231	0,65	1.231	0,65	1.231	0,65
8	Emissionen CO ₂ -Äquivalent ^{*2)}	t/a	20,993	0,0067	17,123	0,0057	18,366	0,0063	17,958	0,0063
9	Emissionen sonstiger Schadgase	t/a	wurden nicht ermittelt							

¹⁾ Output für Kernindikatoren 1-6, 8, 9: Anzahl Gemeindemitglieder = 3.128 (2013), 3.030 (2014), 2.930 (2015), 2.854 (2016), Output für Kernindikator 7: Gesamtgrundstücksfläche = 1.884 m²

^{*2)} realer Wärmeenergieverbrauch, Strom und Verkehr



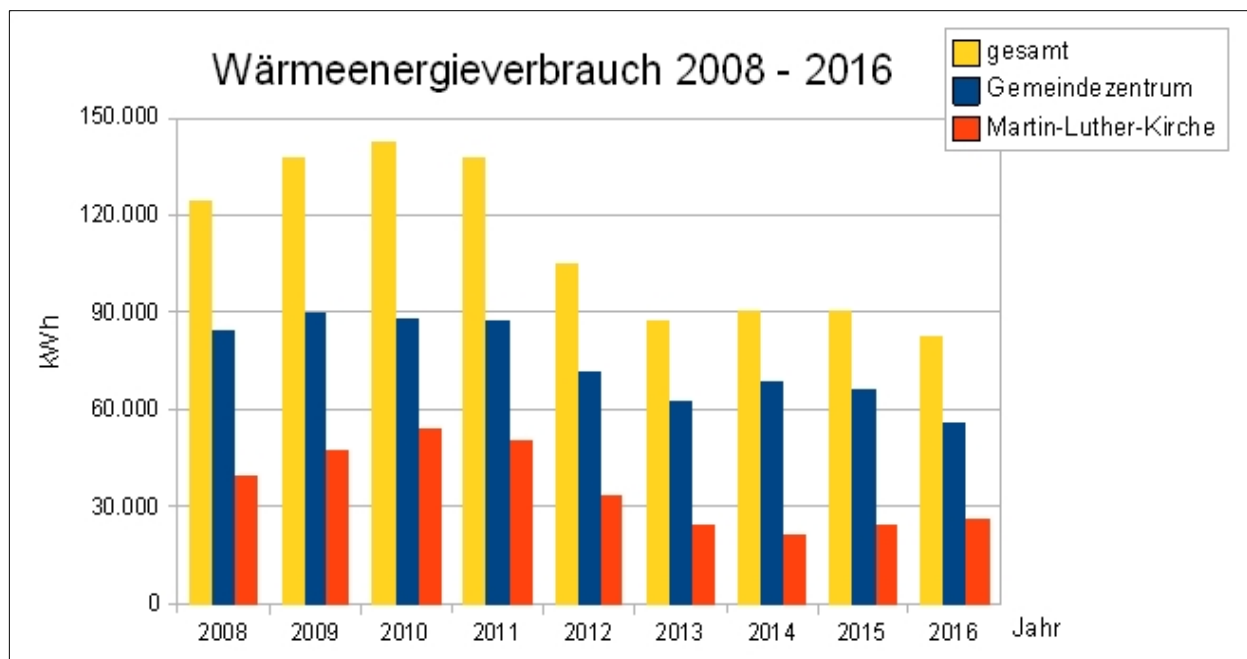
Bewertung der Ergebnisse und Schlussfolgerung

Die Energieverbräuche der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach konnten in den letzten Jahren, seit Beschluss zur Durchführung des Umweltmanagements, von rd. 147.000 kWh auf rd. 104.000 kWh erheblich reduziert werden (siehe Umweltkennzahlen und nachfolgende Abbildungen).

Wärmeenergie

Die witterungsbereinigten Verbräuche von Wärmeenergie sanken ab 2011 von rd. 140.000 kWh bis 2013 auf rd. 90.000 kWh und pendelten sich dann auf diesem Niveau ein. Frappierend ist vor allem die Senkung der (witterungsbereinigten) Wärmeenergie in der Martin-Luther-Kirche. Zwischen 2013 und 2016 verringerte sich der durchschnittliche Verbrauch in diesem Gebäude gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2008 bis 2012 um 46%. Die Einsparung konnte vor allem durch eine Nutzungsänderung erreicht werden – Veranstaltungen in den kalten Jahresmonaten wurden auf ein Minimum reduziert. Und diese Einsparung war deutlich höher, als es im Umweltprogramm vorgesehen war (Umweltziele Nr. 4). Dort war eine Senkung von 20% an Wärme angestrebt worden.

2015 und 2016 wurde die Martin-Luther-Kirche wieder etwas häufiger genutzt, was sich auch in dem moderaten Anstieg des Wärmeenergieverbrauchs widerspiegelt. Von Juli bis September 2016 feierten die Baptistengemeinde hier ihre Gottesdienste, weil deren Kirchegebäude wegen eines Brandes mehrere Wochen nicht zu Verfügung stand. Zudem mussten die Gottesdienste im November 2016, bedingt durch einen Heizungsausfall, von der Reformationskirche in die Martin-Luther-Kirche verlegt werden.





Die (witterungsbereinigte) Wärmeenergie im Gemeindezentrum sank ebenfalls; zwischen 2013 und 2016 verringerte sich der durchschnittliche Verbrauch gegenüber dem Vergleichszeitraum (2008 bis 2012) um 25%. Im Umweltprogramm war eine Einsparung von 3% anvisiert worden (Umweltziel Nr. 3).

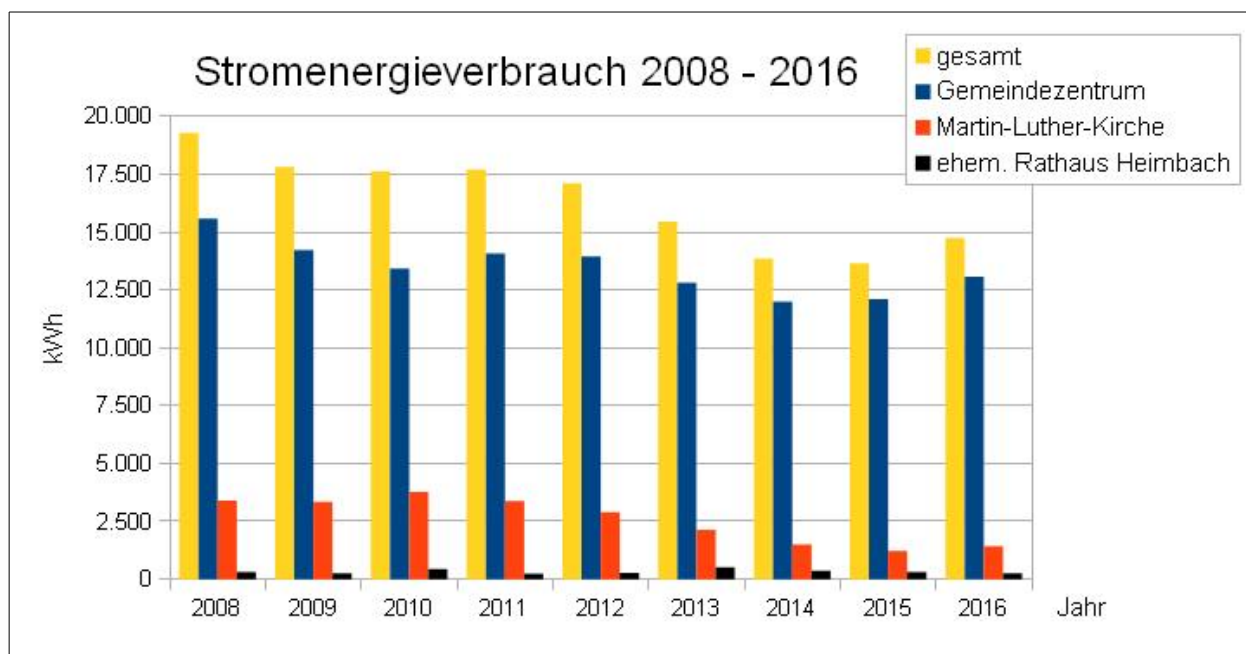
Auf eine signifikante Nutzungsänderung kann die Senkung nicht zurückgeführt werden, da sich hier die Nutzungsintensität in den letzten neun Jahren kaum verändert hat – sie ist annähernd so hoch wie seit Beginn der Aufzeichnungen. Zu erklären ist dies eher damit, dass in den letzten Jahren die Höchsttemperaturen in den Räumen dieses Gebäudes abgesenkt wurden.

Aber auch das Nutzerverhalten dürfte sich verändert haben. Die meisten Nutzer des Gemeindezentrums achten seit Einführung des Grünen Hahns darauf, dass die Heizung herunter gedreht wird, wenn die Veranstaltung beendet ist.

Fraglich ist nun, ob weitere Einsparungen hinsichtlich der Wärmeenergie in diesen beiden Gebäuden möglich sind. Das vordringliche Ziel der Kirchengemeinde wird es sein, dieses Verbrauchsniveau in den kommenden Jahren zu halten. Allerdings wurde Ende 2016 ein neuer Heizungs Brenner im Gemeindezentrum eingebaut. Bedingt dadurch könnte hier eine weitere Senkung der Wärmeenergie eintreten.

Stromenergie

Eine deutliche Absenkung des Stromverbrauchs in den Kirchengebäuden war zwischen den Jahren 2012 und 2014 zu verzeichnen und zwar von rd. 17.500 kWh auf rd 14.000 kWh.



Zwischen 2013 und 2016 verringerte sich der durchschnittliche Stromverbrauch in der Martin-Luther-Kirche gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2008 bis 2012 um 53%, was ebenfalls auf das geänderte Nutzungskonzept für dieses Gebäude zurückzuführen sein dürfte. Auch hier war die Einsparung deutlich höher, als es im Umweltprogramm vorgesehen war. Dort war eine Senkung von 3% an Stromenergie angestrebt worden (Umweltziele Nr. 1).

Der durchschnittliche Stromverbrauch im Gemeindezentrum sank im Zeitraum zwischen 2013 und 2016 gegenüber dem Vergleichszeitraum (2008 bis 2012) um 12%. Im Umweltprogramm war eine Einsparung von 3% anvisiert worden (Umweltziel Nr. 1). Dieser Rückgang ist im Vergleich zu den anderen Energieeinsparungen geringer, aber dennoch beachtlich, zumal keine großen Anstrengungen zur Einsparung unternommen wurden.



Da sich die Nutzungsintensität in den letzten neun Jahren kaum verändert hat, lässt sich der Rückgang nur dadurch erklären, dass viele Maßnahmen, die an sich nur einen geringen Einsparungseffekt haben, sich hier in der Summe bemerkbar machten. Allen voran ist der sukzessive Ersatz von durchgebrannten Leuchten durch energiesparendere LEDs zu nennen. Viele dieser kleinen Maßnahmen sind unserem Küster zu verdanken. Er liest auch regelmäßig die Verbräuche in den Kirchengebäuden ab und achtet penibel auf Verbrauchsänderungen.

Die Abbildung zum Stromverbrauch zeigt aber auch, dass 2016 der Stromverbrauch Gemeindezentrum – und damit auch der Gesamtstromverbrauch in der Kirchengemeinde – wieder angestiegen ist. Ob sich der Trend nach oben weiter fortsetzt oder der Verbrauch auf dem Level von rd. 12.500 kWh einpendelt, muss sich weisen.

Während die durchschnittlichen Stromverbräuche (2013 bis 2016) in der Martin-Luther-Kirche und im Gemeindezentrum gesunken sind, ist er im ehemaligen Rathaus Heimbach um 17% angestiegen. Zwischen 2013 und 2016 wurden 355 kWh, zwischen 2008 und 2012 302 kWh verbraucht. Allerdings ist der höhere Durchschnittswert auf den Ausreißer aus dem Jahre 2013 zurückzuführen. In diesem Jahr lag der Wert bei 509 kWh und sank bis 2016 kontinuierlich auf 250 kWh.

Dieses Gebäude gehört der Stadt und wird von der Kirchengemeinde nur 10 bis 15 Stunden im Jahr genutzt; der Raum wird mit Strom geheizt. Daher ist der Stromverbrauch abhängig von der jeweiligen Witterung an den wenigen Tagen, an denen der Raum für Gottesdienste genutzt wird. Große Einflussmöglichkeiten zur Einsparung von Energie bei diesem Objekt besitzt die Kirchengemeinde nicht. Der starke Rückgang des Stromverbrauchs im ehemaligen Rathaus ab 2014 ist allerdings bemerkenswert und vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Heizung in diesem Jahr überholt wurde.



Die Einsparung von Strom und Gas brachte es mit sich, dass die Kirchengemeinde erhebliche Ausgaben einsparen konnte, obwohl sie zu dem etwas teureren Ökostromanbieter gewechselt ist. Nachfolgende Tabelle zeigt, dass seit der Validierung im Jahr 2013 rd. 3.300 € an Strom- und Erdgaskosten pro Jahr eingespart wurden. Von 2013 bis 2016 beläuft sich die Summe auf rd. 13.250 €.

Seit Aufstellung des Umweltprogramms/Validierung 2013				
	Mittlerer Verbrauch 2008-2012 (kWh)	Mittlerer Verbrauch 2013-2016 (kWh)	(Mittlerer) Preis/kWh	Ersparnis pro Jahr
Strom				
Gemeindezentrum	14.259	12.508	0,252 €	441 €
Martin-Luther-Kirche	3.355	1.570	0,252 €	450 €
Gas (witterungsbereinigt)				
Gemeindezentrum	84.392	63.544	0,058 €	1.209 €
Martin-Luther-Kirche	45.124	24.228	0,058 €	1.212 €
Gesamtersparnis				3.312 €
Ersparnis in 4 Jahren				13.249 €

Kohlendioxidäquivalent

Der Öko-Stromanteil der Kirchengemeinde liegt seit 4 ½ Jahren bei 100%. Dies verbessert zusätzlich unsere CO₂-Bilanz. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss verringerte sich in den letzten vier Jahren damit um 43% (inkl. Verkehr und unter Berücksichtigung des realen Wärmeenergieverbrauchs).

Eine weitere Reduzierung des CO₂-Ausstosses durch eigene Photovoltaikanlagen auf den gemeindeeigenen Gebäuden ist nicht möglich. Prüfungen (Umweltziel Nr. 2) ergaben, dass auf der Martin-Luther-Kirche v.a. aus Gründen des Denkmalschutzes keine Photovoltaikanlage installiert werden darf (laut regionaler Baubetreuung der RV Rhein-Lahn-Westerwald) und auf dem Gemeindezentrum eine solche Anlage nicht rentabel ist (laut Kirchenverwaltung in Darmstadt).

Ökologisch produzierte Wärmeenergieträger bezieht die Kirchengemeinde noch nicht. Die Mehrkosten dafür lagen bisher noch über dem im Umweltprogramm festgesetzten Limit (Umweltziel Nr. 5). Sollten aber die Preise für Öko-Gas in Zukunft fallen, wäre ein Umstieg auf diesen Wärmeenergieträger – zumindest anteilig – wünschenswert. Denkbar ist auch, die Mehrkosten über die eingesparten Energiekosten der letzten vier Jahre zu finanzieren.



Wasser- Papierverbrauch, Abfall

Der Wasserverbrauch ist dank der Zisterne weiterhin gering, wir konnten sogar noch Trinkwasser einsparen (Umweltziel Nr. 6). Der Anteil an Recyclingpapier liegt nun bei 100%, selbst der Gemeindebrief wird auf Recyclingpapier gedruckt. Papier wird v.a. dadurch eingespart, dass konsequent nur noch halb so viele Liedblätter kopiert werden, wie Gottesdienstbesucher erwartet werden. Mittels Beamer o.ä. in der Kirche könnte in Zukunft ganz auf Liedblätter verzichtet werden. Eine Reduzierung der Gemeindebriefe ist nicht möglich, da diese fast alle verteilt bzw. mitgenommen werden (Umweltziele Nr. 7 und 8). Beim angefallenen Müll in den letzten vier Jahren war eine Reduzierung des Grünen Punkt-Abfalls erkennbar. Seit 2014 veranstaltet die Kirchengemeinde einmal im Jahr eine Schrottsammlung in der Stadt Bad Schwalbach. Der Erlös kommt der AGAPE-Stiftung zugute.

Beschaffung

Seit 2015 bieten wir den Gästen auf unseren Gemeindefesten nicht mehr ausschließlich konventionell erzeugtes Fleisch, sondern auch Biofleisch an – 1/3 des Angebotes besteht aus Biofleisch. Die Biowürstchen und -steaks werden bei der Domäne Mechthildshausen (regionaler BIOLAND-Betrieb) gekauft. So konnten wir einen ersten Beitrag zur Unterstützung einer nachhaltigen Fleischproduktion leisten (Umweltziel Nr. 9). Das Umweltziel laut Umweltprogramm wurde damit erreicht. Da der Anteil aber noch nicht bei 100% liegt, sollen die Bemühungen in der anstehenden Periode dahingehend fortgesetzt werden, den Prozentanteil an Biofleisch am Gemeindefest zu erhöhen.

Bei der Beschaffung des Bürobedarfs wird seit der Validierung 2013 auf Umweltfreundlichkeit geachtet. Die eingekauften Reinigungsmittel entsprechen allerdings größtenteils noch nicht den Erwartungen des Umweltprogramms (Umweltziel Nr. 11). Beim Einkauf der Nahrungs- und Genussmittel wird zwar auf Regionalität geachtet. Nahrungsmittel aus biologischem Anbau/Handel werden dagegen nur teilweise eingekauft (Umweltziel Nr. 12). Die Umweltziele Nr. 11 und 12 müssen also noch weiter verfolgt, die Verantwortlichen besser informiert werden. Hingegen wird bei Veranstaltungen und Sitzungen nun konsequent Leitungswasser als regionales Produkt in eigens dafür angeschafften Karaffen angeboten (Umweltziel Nr. 13).

Umweltschutz

Anfang 2016 prüften Vertreter des Büros für Auen- und Gewässerentwicklung, ob ein Gewässerentwicklungsprojekt entlang zweier unserer gemeindeeigenen Grundstücke durchführbar wäre (Umweltziel Nr. 24). Die Experten kamen zu dem Ergebnis, dass das Gewässer im Zustand der Eigenentwicklung sei und sich eine „Renaturierung“ erübrige und damit auch ein mögliches Umweltprojekt mit Gruppen aus der Kirchengemeinde.

Große Anstrengungen hat die Kirchengemeinde unternommen, die folgende Schöpfungsleitlinie umzusetzen: „Langfristig streben wir an, dass unsere verpachteten landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden“. Bei der Neuvergabe der Ackerpachtflächen strebte die Kirchengemeinde eine ökologische Bewirtschaftung des Ackerlandes an.



Um die Ackerlandvergabe transparent und fair zu gestalten, nutzte sie die Vorlage der EKHN/Zentrum für gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) für das Vergabeverfahren. Bei diesem Verfahren werden fünf Kriterien berücksichtigt. Neben Religionszugehörigkeit, Wohnsitz und sozialen Aspekten wird abgefragt, ob potentielle Pächter Biolandwirtschaft betreiben. Es wird aber auch der Pachtpreis herangezogen, den jeder Bieter bereit ist zu zahlen. Über das Vergabeverfahren erhielt letztendlich ein Bauer den Zuschlag, der konventionelle Landwirtschaft betreibt.

Dies resultierte daraus, dass der Bewerber über die anderen abgefragten Kriterien mehr Punkte erhielt als seine Mitbewerber. Bei einer Ausschreibung die den Pachtpreis berücksichtigt, kann es zu ungewollten Preistreibern kommen, die weder im Interesse der Landwirte noch im Interesse der Kirche sein können. In unserem Fall kam es zwar nicht zu diesen Auswüchsen, aber im Nachhinein muss festgestellt werden, dass die Berücksichtigung des Pachtpreises problematisch sein kann. Das Vergabeverfahren der EKHN/ZGV sollte dahingehend noch einmal überprüft werden.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Umweltteam informiert regelmäßig an seiner Pinnwand im Gemeindezentrum und im Gemeindebrief über bestimmte Umweltthemen, in der regionalen Presse erscheinen Artikel über den Grünen Hahn in Bad Schwalbach. Zudem werden vereinzelt Vorträge (z.B. über die Imkerei von Frau Dipl. Biol. G. Kitzler) und Exkursionen, wie der Bodenkundliche Spaziergang mit Frau Dr. Heincke und Wolfgang Keller vom 7. Mai 2017 (s. Abbildung rechts), angeboten (Umweltziele Nr. 18,19,21).

*Foto im Originalbericht;
aus datenschutzrechtlichen Gründen hier nicht
veröffentlicht*

Insgesamt ist die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den letzten vier Jahren aber zu kurz gekommen.

Ziel war es, Umweltprojekte für Konfirmanden, KU3-Kindern und andere Gruppen zu initiieren (Umweltziel Nr. 20). Die Jüngsten der Pfadfinder haben eine Blumenwiese angelegt und ein Insektenhotel gebastelt. Bei den anderen Pfadfindergruppen und den KU3-Kindern wurde das Thema Umwelt wenigstens am Rande gestreift. Bei den Konfirmanden konnten aus Zeitgründen aber weder Umweltprojekte durchgeführt noch Umweltthemen in einer der Gruppenstunden behandelt werden. In der kommenden Periode soll die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit stärker im Fokus stehen und die Pfarrer und Teamleiter für die Umweltsarbeit geworben werden.

Aus der Bewertung der Ergebnisse bzw. der erreichten und nicht erreichten Ziele wurden Umweltziele abgeleitet, die zusammen mit weiteren Aspekten ab 2017 bis 2021 verfolgt werden sollten. Sie sind in folgender Portfolio-Analyse hinsichtlich ihrer Umweltrelevanz und des Verbesserungspotentials dargestellt.



Portfolio zur Prioritätenermittlung der vorgeschlagenen Umweltziele

Umweltrelevanz	hoch	Verbräuche im GMZ weiter reduzieren bzw. auf dem Niveau von 2013-2016 halten Wärmeverbrauch in der MLK weiter eindämmen Müll vermeiden (u.a. Schrottsammlung)	Papierverbrauch reduzieren (Projektionsmethoden nutzen)	Beschaffung von umweltfreundlichen Reinigungsmittel Wechsel zu einem Öko-Gasanbieter
	mittel		Erhöhung des Bio-Fleisch-Anteils beim Gemeindefest Bezug von Nahrungs- und Genussmittel aus regionalem u./o. biologischem Anbau	Umweltprojekte, Ausstellungen, Exkursionen durchführen
	niedrig	Ökotipps im Gemeindebrief	Pressearbeit Gewinnung weiterer Mitglieder für das Umweltteam	
		niedrig	mittel	hoch
		Verbesserungspotenzial		

	hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten



Umweltprogramm 2017-2021

Nr.	Umweltziel	Maßnahme	Zeitraum/ Fertigstellung	Ausführung/ Verantwortlichkeit
	Strom			
1	Weitere Einsparung von elektrischer Energie um 3% (Basis Mittelwert 2013-2016)	Ersatz weiterer Leuchten durch LEDs	2018 bis 2021	Herr Stöhr (Küster)
	Wärme			
2	Weitere Einsparung von Wärmeenergie um 3% (Basis Mittelwert 2013-2016) für das Gemeindezentrum	Fachmann der EKHN konsultieren – Beratung zum ökologischen und ökonomischen Heizen	2018	Herr Stöhr (Küster)
3	Weitere Einsparung von Wärmeenergie um 5% (Basis Mittelwert 2013-2016) für die Martin-Luther-Kirche	Nutzungskonzept für die Martin-Luther-Kirche optimieren, möglichst wenige Veranstaltungen in der Heizperiode; eruieren, ob Abschaltung der Heizung während der ungenutzten Zeit möglich ist	2019	Herr Stöhr (Küster), Herr Martin Heine (Vors. des Bau- ausschusses)
4	Einsparung fossiler Brennstoffe	Gasmarkt beobachten, wenn möglich Wechsel zu mindestens 10% ökologisch erzeugtem Gas (Windgas), vorausgesetzt die Mehrkosten belaufen sich auf maximal 6 %	2018 bis 2021	Pfarrer Kraft (Vors. des Kirchen- vorstandes), Frau Bertram (Sekretariat)
	Ressourcen			
5	Wasserverbrauch nicht über das jetzigen Niveau (Basis Mittelwert 2013-2016) steigen lassen	kontinuierliche Beobachtung des Wasserverbrauchs und ggf. Maßnahmen gegen einen höheren Verbrauch einleiten	2018 bis 2021	Herr Stöhr (Küster)
6	Papierverbrauch um 3% reduzieren (Basis Mittelwert 2013-2016)	Projektionsmethoden im Gottesdienst/bei Veranstaltungen nutzen	2018	Pfarrer Kraft (Vors. des Kirchen- vorstandes)
	Umweltethik			
7	Beitrag zu einer artgerechten Tierhaltung bzw. zu einer nachhaltigen Fleischproduktion	Anteil an Biofleisch beim Gemeindefest auf 50% steigern	bis 2020	Pfarrer Kraft (Vors. des Kirchen- vorstandes)



Nr.	Umweltziel	Maßnahme	Zeitraum/ Fertigstellung	Ausführung/ Verantwortlichkeit
	Beschaffung			
8	Umsetzung des Landes-synodenbeschlusses bzgl. des fairen Handels und des regionalen Bezuges	Weitere Forcierung des Bezug von Nahrungs- und Genussmittel aus regionalem/biologischem/fairem Anbau/Handel; Anteil an Bio-Produkten bei Veranstaltungen erhöhen	bis 2020	Herr Stöhr (Küster), Frau Feucht (Küchenteam)
9	Gesundheitsvorsorge	Anschaffung von umweltschonenden und gesundheitlich unbedenklichen Reinigungsmitteln (z.B. Produkte mit dem Label Euro-Blume)	2018	Herr Stöhr (Küster)
10	Müllvermeidung bzw. -reduzierung	Weiterhin Überprüfung aller eingesetzten Produkte auf ihre Wiederverwertbarkeit/Recyclefähigkeit	2018 bis 2021	Herr Stöhr (Küster), Frau Bertram (Sekretariat)
11	dto.	Schrottsammlung für die AGAPE-Stiftung	2018 bis 2021	Herr Pfr. Becker (Vors. der AGAPE-Stiftung), Herr Leidinger (Fundraising)
	Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit			
12	Berichte zu umweltrelevanten Themen	Infos in der Reihe „Der grüne Hahn kräht“ im Gemeindebrief	2018 bis 2021	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)
13	Thema Natur- und Umweltschutz	Umweltprojekte mit KU3-Kindern und Pfadfindern; z.B. neue Nistplätze (Turmfalken, Fledermäuse, Singvögel) oder Lebensräume (Bienen und Insekten) schaffen, gemeindeeigene Obstbäume schneiden	2018 bis 2021	Wolfgang Keller, Christoffer Moogk, Thomas Rohde (Umweltteam)
14	dito	Ausstellungen/Informationen sowie Exkursionen zum Thema „Schöpfung bewahren“	2019/2020	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)
15	Umweltmanagement der Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit vorstellen	Pressearbeit	2018 bis 2021	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)
16	Gewinnung von weiteren Mitgliedern für das Umweltteam	Persönliche Ansprache von Gemeindemitgliedern	2018 bis 2021	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)



Impressum und Ansprechpartner

Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach
Adolfstraße 34
65307 Bad Schwalbach

Telefon: 06124 - 702 713

Fax: 06124 - 723 090

e-mail: ev.kirchengemeinde.bad-schwalbach@ekhn-net.de

Homepage: <http://www.kirchengemeinde-badschwalbach.dekanat-badschwalbach.de/>

Ansprechpartner

Pfarrer Matthias Kraft (Vorsitzender des Kirchenvorstandes)

Karl-Heinz Petry (stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes)

Matthias Binding (Umweltbeauftragter)

Der grüne Hahn ist eine Maßnahme, die auf Dauer angelegt ist. Ihre Anregungen und Nachfragen sind ausdrücklich erwünscht. Mitstreiter im Umweltteam sind jederzeit herzlich willkommen. Bitte wenden Sie sich an den Umweltbeauftragten (Kontakt über das Gemeindebüro).

Der nächste aktualisierte Umweltbericht wird vorgelegt im Oktober 2018, die nächste konsolidierte Fassung im Oktober 2021.



Erklärung des kirchlichen Umweltrevisors

Der evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach wird hiermit bestätigt, dass sie, wie im Umweltbericht veröffentlicht, alle Anforderungen des „Grünen Hahns“ erfüllt. Sie hat ein Umweltmanagementsystem eingerichtet und wendet es systematisch an.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung bestätigt der Kirchliche Umweltrevisor Willi Becker, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen des „Grünen Hahns“ in Anlehnung an die EG-Verordnung Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. 11. 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) durchgeführt wurden;
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen;
- die Daten und Angaben des Umweltberichts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Kirchengemeinde geben.

Diese Gültigkeitserklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bad Schwalbach, den 3. November 2017

.....
Willi Becker
- Kirchlicher Umweltrevisor -